

Liebe Aleksandra, liebes Co-Präsidium, liebe Geschäftsleitung

Bitte nehmt hiermit meine Kandidatur für die Geschäftsleitung der SP Migrant:innen Schweiz entgegen. Ich führe nachfolgend kurz aus, weshalb ich mir eine Mitarbeit in der GL vorstellen vermag.

Es sind mittlerweile sicher gut über 20 Jahren, welche ich dem Aufbau von politischen Organisationen gewidmet habe und ich glaube es nun an der Zeit, in eine strategischere Rolle zu wechseln. Angefangen hat dieses Engagement bei einer kleinen Gruppe von Jusos in der Stadt Bern und mündete dann nicht zuletzt zum Mitwirken der Konstituierung der SP Migrant:innen Bern. In den 2010er Jahren war ich an einer Reihe von ausserparteilichen Aktivitäten beteiligt, welche ganz im Zeichen von Migrations- und Antirassismuspolitiken standen: Mitgründung von Second@s Plus Bern und später Vorstand und Co-Präsident Second@s Plus Schweiz, Mitgründung Kollektiv "Berner Rassismus Stammtisch", Mitkonstituierung der Plattform "Wir alle sind Bern", Aktiv beim Kollektiv "Allianz gegen Racial Profiling" und schlussendlich bis Anfang dieses Jahres Vorstandsmitglied und Co-Präsident von "INES - Institut Neue Schweiz". Damit bringe ich eine umfangreiche Erfahrung in Organisationsentwicklung im Migrations-/Antira-Bereich mit und habe eine solide Grundlage im migrationspolitischen Diskurs. Diese Erfahrungen würde ich gerne auf die nationale Parteiebene übersetzen und in die strategischen Diskussionen der GL einbringen.

Aktuell bin ich noch im Vorstand der SP Bern-Holligen und der SP Migrant:innen Kanton Bern, aber nach einer Amtszeit von etwa 12 Jahren bin ich nun nicht mehr im Berner Stadtparlament. Daher habe ich nun Kapazitäten frei, um mich neuen Aufgaben widmen zu können und eine Mitarbeit im Rahmen der SP Migrant:innen Schweiz würde mich überaus reizen. Sehr gerne stelle ich mich der Mitgliederversammlung vom 24. Mai als Wahloption zur Verfügung.

Weshalb es die SP Migrant:innen als Unterorganisation immer noch braucht, habe ich mal für unsere Berner Sektion in einer Resolution zur Strategie der SP-Wahllisten ziemlich pointiert ausgeführt und diese Haltung ist für mich nach wie vor so gültig. Falls die Motivationsschreiben den Unterlagen der MV beigelegt werden, könnt ihr den nachfolgenden Text entweder anhängen oder weglassen, beides ist mir recht (wirklich).

Solidarische Grüsse

Halua

**Resolution: Angemessene migrantische Repräsentation auf allen SP-Wahllisten
(Parteitag der SP Kanton Bern vom 18. Juni 2022)**

Die SP zeichnet sich durch eine sehr breite Basis aus und ist damit das politische Zuhause für eine Vielfalt von Menschen. Nicht zuletzt dank diesem Umstand kann sich

die Partei sehr unterschiedlichen Gerechtigkeitsforderungen annehmen und spricht damit eine diverse Bevölkerung an. Gerade deshalb ist die SP in der migrantischen Bevölkerung nach wie vor beliebt und viele Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund sind in den letzten Jahren Parteimitglied geworden. Dieser erfreuliche Trend bildet sich trotzdem noch zu wenig innerhalb der Parteistrukturen ab.

Die Untervertretung in Entscheidungspositionen und auf den Wahllisten ist aus unterschiedlichen Gründen kritisch zu bewerten. Zum einen verpasst es unsere Partei, das volle Potenzial der Basis zu nutzen. Damit entgeht uns eine nicht zu unterschätzende Mobilisierungskraft. Zum anderen hat sich innerhalb der Parteistrukturen das Bewusstsein noch nicht durchgesetzt, dass es selbst in einem offenen Umfeld wie der SP unsichtbare Barrieren geben kann. Das System der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie überträgt die Verantwortung für die Vertretung der Bevölkerung den Parteien. In der Vergangenheit verstand es unsere Partei, diese Verantwortung selbstbewusst wahrzunehmen. Durch den strategischen Einsatz einer separaten Liste für Frauen hat die SP massgeblich dazu beigetragen, den Frauenanteil im Parlament zu erhöhen. So wie es sich die SP zur Aufgabe gemacht hat, Frauen auf ihren Wahllisten gerechtere Chancen zu geben, muss es jetzt endlich zur Selbstverständlichkeit werden, dass auch Migrant:innen auf den Wahllisten so vertreten sind, dass sie echte Wahlchancen haben.

Es ist uns, den Vertreter:innen der SP Migrant:innen bewusst, dass die Kategorie «Migrationshintergrund» ambivalent und in der gesellschaftlichen Dynamik stark von Fremdzuschreibungen geprägt ist. Die SP Migrant:innen verstehen sich daher auch als Gefäss für Parteimitglieder, die sich zu Migration als persönlichen aber auch als politischen Referenzpunkt beziehen. Jedem Parteimitglied ist es sein gutes Recht, sich individuell zu seiner eigenen oder familiären Migrationsgeschichte zu bekennen.

Als Partei aber begeht die SP einen strategischen Fehler, das Thema Migration nicht auch ins Zentrum zu rücken. Das Migrationsregime in der Schweiz wird seit mehreren Jahrzehnten immer wieder verschärft und ist der Kristallisationspunkt vieler Stellvertreterdebatten unter der Schirmherrschaft rechtspopulistischer Kräfte. Indessen bleibt ein Viertel der Bevölkerung permanent vom Wahlrecht ausgeschlossen und Einbürgerungsprozesse unterwerfen die Antragstellenden demütigenden Bedingungen.

Dies hat rechtliche, wie auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Spaltungen zur Folge, welche die SP sehr ernst nehmen sollte. Nun geht es darum, der migrantischen Vielfalt in der Partei durch gezielte Strategien und Massnahmen gerecht zu werden. Wir fordern die Parteileitung auf, die Ziele der SP Migrant:innen Bern mitzutragen und der Migrationsbevölkerung in der kommenden Wahlkampagne eine starke Stimme zu verleihen. Zudem sollen die Wahllisten so gestaltet werden, dass die Migrationsbevölkerung auf diesen angemessen vertreten ist.